

DIE FAHRT INS HEU

« Das Volkslied im Elsass », Joseph Lefftz, vol. 1, page 171

Ein nied- li- ches Mäd- chen, ein jun- ges Blut, er- kor sich ein Land- mann zur
doch sie war ei- nem Sol- da- ten gut und bat ih- ren Al- ten ganz
Frau. er sol- le doch fah- ren ins Heu, er sol- le doch fah- ren ins ha- ha- ha, ha- ha- ha
schlau,
Heu, dur- lei, juch- hei, dur- lei, er sol- le doch fah- ren ins Heu.

1) Ein niedliches Mädchen ein junges Blut,
Erkor sich ein Landmann zur Frau.
Doch sie war einem Soldaten gut
Und bat ihren Alten ganz schlau,
Er sollte doch fahren ins Heu.

2) »Ei«, dachte der Bauer, « was fällt ihr denn ein ?
Sie hat mir etwas auf dem Rohr.
Wart, wart ! Ich schirre den Rappen zum Schein
Und stellt mich hinter das Tor
Und tu, als führ ich ins Heu. »

3) Bald kam ein Reiter das Dörfchen herab,
So nett wie ein Hofkavalier.
Das Weibchen am Fenster ein Zeichen ihm gab
Und öffnete leise die Tür.
« Mein Mann ist gefahren ins Heu ! »

4) Sie drückte den blühenden Buben ans Herz
Und gab ihm manch feurigen Kuss.
Dem Bauer am Guckloch ward schwül bei dem Scherz,
Er sprenkte die Tür mit dem Fuss
« Ich bin nicht gefahren ins Heu ! »

5) Der Reiter, der machte sich wie ein Dieb
Durchs Fenster geschwind auf die Flucht.
Doch sie sprach bittend : « Lieb Männchen, vergib !
Er hat mich in Ehren besucht.
Ich dachte, du führest ins Heu. » –

6) « Potz Hagel, und wär ich auch meilenweit
Gefahren ins Heu oder Gras,
Verbitt ich, zum Henker, doch während der Zeit
Mir solchen verwetterten Spass.
Da fahre der Teufel ins Heu ! »

Sundhausen 1878

Variante

Collectage réalisé par Daniel Muringer pour l'OLCA
2012